

Mosaikschule Marburg

Selbstständige Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

Förderschule der Universitätsstadt Marburg

Großseelheimer Straße 12

35039 Marburg

06421 44880

info@mosaikschule-marburg.de

www.mosaikschule-marburg.de



Vorläufige Unterrichtskonzeption für die UK- und Autismusgruppe (Förderband)

1. Beschreibung der Lerngruppe

Im Förderunterricht werden fünfmal wöchentlich, für jeweils eine Schulstunde, vier Schülerinnen und Schüler von zwei Lehrkräften im Team-Teaching unterrichtet. Hierbei werden sie von einer FSJlerin bzw. Integrationskraft unterstützt. Drei der vier Schüler/innen haben Beeinträchtigungen aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störung, eine Schülerin ist umfassend behindert. Drei von ihnen kommunizieren nicht lautsprachlich, der jüngste Schüler (6 Jahre) äußert sich lautsprachlich, setzt Sprache aber kaum kommunikativ ein. Die anderen Schüler/innen sind 17 und 11 Jahre alt.

Diese Lerngruppe besteht seit Beginn des Schuljahres. Daher befindet sich die Unterrichtskonzeption noch im Aufbau.

2. Vorüberlegungen zur Konzeption

Aus folgenden Überlegungen ist der Aufbau der Fördergruppe entstanden: insbesondere Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung stellen durch ihre Besonderheiten im Bereich Kommunikation und soziale Interaktion eine Herausforderung für das System Schule dar. Um diesen Schüler/innen eine erfolgreiche Mitarbeit im Klassenunterricht bzw. größeren Lerngruppen zu ermöglichen, soll der Fokus zum Einen auf der Erweiterung der kommunikativen und sozialen Kompetenzen sowie der Entwicklung eines basalen Arbeitsverhaltens liegen. Zum Anderen geht es um eine prozessgeleitete Diagnostik, um den Lernstand der Schüler/innen zu erfassen, Aufgaben zu entwickeln und Abläufe zu festigen, die in den Klassenunterricht und den Alltag übertragen werden können.

Darüber hinaus ist das diagnostische Arbeiten mit diesen Schülern besonders zeitintensiv und schwierig, da sich neben der eingeschränkten Kommunikation häufig eine mangelnde Abrufbarkeit der willentlichen Darstellung vorhandenen Wissens und Könnens und mangelnde willentliche Umsetzung von Handlungsabläufen zeigt (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2009) : Handreichungen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen, Stuttgart). Daher ist der kontinuierliche Einsatz derselben Mitarbeiter insbesondere der zwei Förderschullehrer unerlässlich.

3. Aufbau / Didaktische Überlegungen

Im Zentrum unserer didaktisch-methodischen Überlegungen steht die Frage, wie der Unterricht gestaltet werden kann, damit die Schüler/innen lernen, einen aktiveren Part in der Interaktion zu übernehmen, durch Kommunikation etwas in ihrer Umwelt zu bewirken und mit anderen Menschen in einen Austausch über ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Wünsche zu treten.

Hierfür ist der Einsatz unterschiedlichster Materialien und Methoden von großer Bedeutung. In erster Linie bedienen wir uns Methoden der UK (z.B. Gebärden, kleine und große Kommunikationshilfen, Bildsymbole) und orientieren uns an der Vorgehensweise des TEACCH-Ansatzes (z.B. Visualisierungs- und Strukturierungshilfen).

Um den Bedürfnissen dieser Schüler/innen gerecht zu werden, werden folgende Aspekte bei der Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt:

- ***Bedürfnis nach räumlicher Ordnung in der Umwelt (Struktur)***

Durch die Gestaltung der Umwelt dem Schüler verdeutlichen, welche Erwartungen an ihn gestellt werden; z.B. wichtige Details hervorheben, die zur Bewältigung einer Aktivität bedeutsam sind.

- **Bedürfnis nach zeitlicher Ordnung und Vorhersehbarkeit (z.T. Gleicherhaltung) der alltäglichen Abläufe**

Dem Schüler einen Überblick über die zeitlichen Abläufe vermitteln; z.B. durch Tagespläne und Arbeitspläne.

- **Bedürfnis nach bildlich-anschaulicher Gestaltung der Umwelt sowie nach einfacher und klarer Kommunikation**

Die Kommunikation zum Schüler seinem Verständnisniveau anpassen (oft visuelle Ansätze; die entscheidende Informationen hervorheben).

- **Bedürfnis nach Routinen**

Mit dem Aufbau von Routinen ergeben viele Aktivitäten für den Schüler Sinn, die vorher nicht zusammenhängend und sinnlos erschienen.

- **Bedürfnis nach sinnvoller Tätigkeit**

Für viele autistische Schüler ergeben herkömmliche Angebote nur wenig Sinn; Vorlieben des Schülers berücksichtigen und Material so gestalten, dass das Kind durch die Anschauung erkennen kann, welche Erwartungen bei einer Aufgabe gestellt werden.

- **Bedürfnis nach Rückzug aus sozialen Situationen**

Wenn das Kind erlebt, dass es sich aus Gruppensituationen bei Überforderung phasenweise zurückziehen kann, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind Gruppensituationen freiwillig aufsucht.

- **Bedürfnis nach Kontakt**

Den Kontakt so gestalten, dass der Schüler einen Gewinn für sich darin sieht; ein Kontaktangebot, das für das Kind nicht verwirrend bzw. überfordernd ist.

(vgl. Bundesverband Hilfe für das autistische Kind / vds (2003): Autismus macht Schule, Würzburg)

Dieser feste Rahmen stellt die Grundvoraussetzung für die Förderung dar. Innerhalb dieses Gerüsts gibt es kontinuierlich inhaltliche und methodische Modifikationen. Diese sind das Ergebnis der prozessualen Diagnostik, die den Schüler/innen bessere Partizipationsmöglichkeiten eröffnen soll.

4. Verlaufsplan (exemplarisch)

Gruppenphase im Stuhlkreis

- Wer ist da? (Anwesenheitsliste mit Foto, Namen, Anzahl der Personen)
- Begrüßungsrunde (körpereigene Gebärden, Blickkontakt, Einsatz der Kommunikationshilfen)
- Wochentag
- Strukturiertes Gruppenspiel (Zusammenarbeit, auf Mitschüler achten, abwarten)

Einzel-/Partnerarbeit

- Aufgaben am Arbeitsplatz (strukturierte Aufgaben)

Abschluss

- Rückmeldung über Arbeitsverhalten